

24.02.2023.

Auf jedem Fall lebt ein Mensch nach bestimmten Zyklen. Und wenn starke Emotionen oder Stress durchlebt wurden, erinnert dich der Körper bestimmt in einem Jahr daran.

26

Vor einem Jahr wäre ich wirklich fast gestorben, weil ich in Bucha (einer Stadt neben dem Kiew) war, wo russische Truppen bereits einmarschiert waren. Wir verließen Kiew, weil wir dachten, es wäre sicherer. Aber es war ein großer Fehler! Kurz gesagt, dass wir ein Landhaus in Bucha HATTEN, ganz ohne Heizung. Draußen waren es, wie es sich für Februar gehört, etwa -6 Grad. Wir kamen dort an, lasen die Nachrichten und standen unter Schock. Weil wir dort eigentlich nicht mehr weg konnten, weil die Truppen uns umzingelten. Und von diesem Moment begann das eigentliche Abenteuer. Die Explosionen waren so stark, dass die TV-Fernbedienung vom Nachttisch fiel. Gut, dass wir einen Keller hatten. Die Kampfflugzeuge flogen oft. Und es war sehr laut und beängstigend. Eine der schrecklichsten Erinnerungen war, dass wir eine Kolonne von Hubschraubern am gegenüberliegenden Ufer des Sees sehen. Und dann Schießerei beginnen und sie zu fallen beginnen und der Wald leuchtet auf. Außerdem befand sich auch der Flughafen "Hostomel", der unter der Kontrolle russischer Truppen stand. Und am selben Tag wurde das größte Flugzeug der Welt "Mriya" zerstört. Aber das schlimmste fing in der Nacht an. Begannen schwere Raketenangriffe. Ich habe das zum ersten Mal (und ich hoffe zum letzten Mal) gesehen und gehört. Trotzdem war von unserem Sommerhaus alles so gut wie möglich zu sehen. Helle orangefarbene Punkte schneiden gerade den dunklen Himmel. Dies war die Kämpfe um Kiew. Außerdem lag unser "Haus" so nah wie möglich am Wald. In diesem Wald wurde die ganze Nacht mit Saboteuren geschossen. Schreie und Schüsse waren zu hören, was sich nicht so gut auf das Nervensystem auswirkte. Und das Schlimmste ist, dass wir buchstäblich bei

93

Minusgraden schlafen mussten, so sterben Menschen normalerweise. Einschlafen und nie wieder aufwachen. Denn das Blut beginnt sich zu verdicken und dann hören alle Lebensvorgänge auf. Ich habe keine Ahnung, warum wir überlebt haben, aber es ist sehr gut! Weil wir genau 6 Tage unter solchen Bedingungen gelebt haben. Am nächsten Tag mussten wir zum Markt fahren, obwohl es sehr gefährlich war. Aber es gab nichts zu essen, alle Lebensmittel bleiben in der Stadt. Der nächste Markt war in der Nähe der Schytomyr-Autobahn. Die nach einigen Fällen "die Straße des Todes" genannt wurde. Wo eine große Anzahl friedlicher Autos von den Russen aus nächster Nähe erschossen wurden. Und darauf waren die Inschriften "KINDER". Zum Glück kauften wir viele Lebensmittel ein, und verließen den Markt fast sicher. Zu dieser Zeit waren die Straße ein komplettes Chaos. Es gab viele Straßensperren. Und insbesondere auch Russen... Auf denen sie einfach töten konnten, ohne nachzudenken. Deshalb es war sehr gefährlich zu fahren. Denn hinter unserem Auto fuhr eine Panzerkolonne. Es war sehr beängstigend!!! Es ist fast unmöglich, alles vollständig zu erzählen, weil erstens im Schockzustand an wenig erinnert wird und zweitens, weil es ist eine sehr lange Geschichte von 10 000 Wörter sein wird. Am Ende, schon am 5. Tag, stellte sich heraus, dass etwa 5 Kilometer von uns entfernt unsere Cousins sind. Und sie haben einen Ofen. Wir haben es geschafft, zu ihnen zu gelangen. Aber es war nicht so einfach. Die Situation entwickelt sich so, dass wir diese 5 Kilometer während der Ausgangssperre laufen mussten. Papa ist nicht mit uns gekommen. Wir mussten durch einen Teil des Waldes gehen. Und in diesem Moment sprengten die ukrainischen Truppen den Damm, durch den die russische Militärausrüstung fuhr, und keiner der Eltern war in der Nähe. Ich glaube, das war das Schlimmste, was mir passiert ist. Aber trotzdem war es die beste Entscheidung! Weil wir in einer Sauna

geschlafen haben, wo es 40°C war, und es einfach eine
 Wonne war. Am nächsten Morgen wurde der Markt,
 auf dem wir waren, von Panzern zerstört. Dann hatte
 wir einen Versuch, wieder nach Kiew abzureisen. Wir
 fuhren durch Checkpoints, davon gab es viele. Und
 das Militär nannte uns die sicherste Option. Das haben
 wir befolgt. Wir fuhren durch die Dörfer und bleiben
 auf der Brücke im Stau stecken. Ich weiß nicht genau
 was dort passiert ist, vielleicht nur die volle Kontrolle
 über die Dokumente. In einem bestimmten Moment
 begann ein starker Ansturm und sie begannen alle
 durchzulassen. Der Soldat schlug auf den Kofferraum
 unseres Autos, wie "SCHNELL WEG". Wir sind schnell
 gefahren und in ein paar Minuten war diese
 Brücke weg... Ich freue mich über unser Glück :).
 Infolgedessen erreichten wir Kiew und brachen nach
 einigen Tagen nach Europa auf. Scheinbar "Happy End".
 Aber die Erinnerungen sind für immer.

Es war alles Hintergrundgeschichte :). Der Jahres
 des Krieges wird in besonderer Weise empfunden.
 Gedanken sind nur über das, was passiert ist. Es ist
 unangenehm. Es war eine widerliche Erfahrung, aber
 es gibt ein Plus. Jetzt habe ich ein sehr starkes
 Nervensystem.

Die Moral von der Geschichte ist, dass man im
 Notfall in der Innenstadt bleiben muss, nur dort ist
 bis zum letzten Moment ruhig. Kurz gesagt, Panik
 ist eine sehr schlechte Sache.